

2004

Festliche Serenaden
Schloß Favorite

Künstlerische Leitung: Jochen Baier



2.PROGRAMM

» Musik der Klassik «

Freitag	23. Juli	20 Uhr
Samstag	24. Juli	20 Uhr
Sonntag	25. Juli	19 Uhr

virtuosen Schreibweise und dem glänzenden Kompositionsstil des Meisters. Er bekam seinen ersten Musikunterricht auf dem Klavier und der Flöte bei seinem Vater. Nach einem Unfall im Alter von neun Jahren ereilte ihn ein schlimmes Schicksal. Carl Thrane, der erste Biograf Kuhlau, schrieb 1875: "Er war ungefähr 9 1/2 Jahr alt (...) als er eines abends im Dunklen mit einer Flasche ausgeschickt wurde, um etwas zu holen." Unterwegs liess sich der kleine Junge von einer Schaufensterauslage ablenken und als er gerufen wurde, eilte er zurück, „fiel und schlug sich von der Flasche, welche zerbrach, Scherben in den Kopf und in das rechte Auge“ (»Friedrich Kuhlau«, Carl Thrane, S.3, 1875.

Als Folge dieses Unglücks verlor Kuhlau sein Auge und Thrane schrieb später: "Man sagt, das Auge sei der Spiegel der Seele, und es scheint, als wenn das Auge, welches der kleine Knabe behielt, die Schönheit beider in sich bewahrt hätte. Alle, welche ihn in seinen letzten Jahren noch gesehen haben, erwähnen des schönen und herrlichen Ausdrucks in seinem Auge".

Trotz der Behinderung ergriff Kuhlau die Laufbahn des Musikers. Er erhielt in Lüneburg Orgelunterricht, ging nach Braunschweig und zog dann mit den Eltern nach Hamburg. Von Hamburg floh er 1810, aufgrund der Sorge zum Militär eingezogen zu werden nach Kopenhagen. Dort lebte er unter dem Namen Kaspar Meier zunächst verborgen, trat aber bald als Klavierspieler an die Öffentlichkeit. 1813 wurde er als Däne naturalisiert und er schuf mit seiner Oper *Der Elfenhügel* die dänische Nationaloper. Er war in Kopenhagen als Gesangslehrer, Kammermusiker und Komponist tätig. Für die Musik Beethovens begeisterte er sich besonders und setzte sich stark für sie ein. Beethoven persönlich begegnete er 1825 auf einer Reise nach Wien und verbrachte schöne Stunden mit ihm. 1831 traf ihn ein weiterer Schicksalsschlag: sein Haus mit zahlreichen Musikstücken wurde durch einen Brand zerstört. Von diesem Malheur wurde er schwer getroffen und Kuhlau starb 1832 in Kopenhagen.

Andreas Jakob Romberg
(1767-1821)

Quintett op.41 Nr.1
für Flöte, Violine, zwei Violen und Violoncello

Allegro- Menuetto - Larghetto - Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 - 1791)

Quintett C-Dur KV 515
zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello

Allegro - Andante - Menuetto - Allegro

PAUSE

Friedrich Daniel Kuhlau
(1786 - 1832)

Quintett A-Dur op.51/3
für Flöte, Violine, zwei Violen und Violoncello

Allegro con fuoco - Scherzo - Adagio ma non troppo - Finale. Vivace

Quantz-Collegium

Jochen Baier	Flöte
Ines Then Bergh	Violine
Manfred Dörge	Violine
Heike Oertel	Viola
Wolfgang Roccor	Viola
Martin Hölker	Violoncello

Das **Streichquintett** wurde von Luigi Boccherini (in der Besetzung zwei Violinen, Viola und zwei Violoncelli) und Michael Haydn (in der Besetzung wie heute zu hören) in die Musikgeschichte eingeführt. Im deutsch-österreichischen Kulturkreis benutzten die Komponisten die Variante mit den zwei Bratschen und zahlreiche Werke sind in dieser Besetzung entstanden.

Die Verdoppelung der Violen macht den Klang voluminöser, es entsteht der Eindruck eines größeren Ensembles oder wie Robert Schumann später schrieb statt wie im Streichquartett „vier einzelne Menschen“ glaube man im Quintett „eine Versammlung vor sich zu haben“.

(Robert Schumann, Schriften, Leipzig 1888/89)

Andreas Jakob Romberg (1767-1821) stammte aus Vechta. Er debütierte schon als Siebenjähriger auf der Geige zusammen mit seinem gleichaltrigen Vetter Bernhard auf dem Cello.

Die Väter der Beiden hatten eine Anstellung an der fürstbischöflichen Kapelle in Münster und waren mit ihren Söhnen sehr viel in Europa unterwegs.

Die Bekanntschaft mit Beethoven und Haydn und der Aufenthalt in Paris prägte die jungen Musiker und sie veröffentlichten auch gemeinsame Kompositionen. Ab 1802 lebte Andreas Romberg in Hamburg und 1815 wurde er der Nachfolger von Louis Spohr in Gotha. Aus dieser Zeit stammt das Quintett op.41/1 in dessen langsamem Satz eine Reminiszenz an eine berühmte Melodie erklingt

Das Jahr 1787 begann für **Wolfgang Amadeus Mozart** mit Aufführungen des „Figaros“ im Januar in Prag sehr erfolgreich und ging scheinbar auch mit grosser Anerkennung so weiter.



Er beginnt die Komposition seines „Don Giovanni“ KV 527. „Ein musikalischer Spass“ KV 522 und „Eine kleine Nachtmusik“ KV 525 entstehen. Zuvor hatte er seine beiden **Streichquintette C-Dur KV 515** und g-moll KV 516 komponiert. Der „Don Giovanni“ wird im Oktober in Prag uraufgeführt, im Dezember wird Mozart „k.u.k.-Kammermusicus“. (als Nachfolger von Christoph Willibald Gluck, der gestorben war).

Aber das Jahr 1787 war doch kein so gutes Jahr für Mozart wie es zunächst schien.

Im April musste die Familie Mozart umziehen, aus einer großzügigen Wiener Wohnung in die bescheidenere Landstrasse.

In einem Brief Leopold Mozarts, Wolfgangs Vater, an seine Tochter Nannerl heißt es (11. Mai 1787):

„Dein Bruder wohnt itzt auf der Landstasse No. 224: Er schreibt mir aber keine Ursache dazu, gar nichts! das mag ich leider errathen!“

Der Vater erahnte das dieser Umzug finanzielle Gründe hatte und tatsächlich begann Mozarts sozialer Abstieg und Geldnöte bestimmten den Alltag (Im Dezember folgte ein weiterer Umzug).

Noch schlimmer: gut zwei Wochen nach dieser brieflichen Äußerung des Vaters gegenüber seiner Tochter war der Vater tot.

Leopold Mozart starb am 28. Mai 1787 im Alter von 68 Jahren. Die bestimmteste und dominierenste Person in Mozarts Leben existierte nicht mehr. Und Mozart?

In einem Nachsatz eines Briefes an einen Freund erwähnte er Ende Mai:

„Ich benachrichtige sie daß ich heute als ich nach hause kam die traurige Nachricht von dem Tode meines besten Vaters bekam.-Sie können sich meine Lage vorstellen!“

Auch im Brief an seine Schwester vom 2. Juni 1787 ist über die Empfindungen Mozarts wenig zu

erkennen. Zwei Tage später verendete sein Vogel Star, dem er kurioserweise ein Gedicht als Nachgesang schrieb. Das erste Werk das Mozart zwei Wochen später datierte war, es klingt schon fast makaber, „Ein musikalischer Spass“, ein Sextett in dem Mozart die Musiker absichtlich falsch spielen lässt und sich so über unvermögende Musiker lustig macht. Wolfgang Hildesheimer deutet in seinem Mozart - Buch „... daß der musikalische Spass ein selbsttherapeutischer Vollzug war, mit dem er entweder den Schmerz überwinden oder ein Schuldgefühl über mangelnde Anteilnahme überspielen wollte...“

(Wolfgang Hildesheimer, Mozart, S. 219)

In dieser Zeit entstehen Mozarts Streichquintette C-Dur KV 515 und g-moll KV 516. Mozart musste aufgrund der oben erwähnten Existenzsorgen die Arbeit am Don Giovanni unterbrechen, um etwas für den Verkauf zu schreiben. „...aber“ (wie Hildesheimer so schön schreibt) es hat ja niemals ein grosses Werk Mozarts die Schäßigkeit des Anlasses verraten, dem es so oft entsprang..“

(Wolfgang Hildesheimer, Mozart, S. 210)

Und „entsprungen“ sind Mozart zwei seiner schönsten Kammermusikwerke, die man getrost als die Höhepunkte der Gattung bezeichnen kann.



Einer der bedeutendsten Flötenkomponisten der Spätklassik ist **Friedrich Daniel Kuhlau**. 1786 wurde er in Uelzen geboren. In seinem Quintett A-Dur op.51/3 bekommen wir einen Eindruck seiner

